

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 20 (1930)
Heft: 18

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Bernener Woche“, Neuen-gasse 9, entgegengenommen.

Im Schlapperläubli.

Im Schlapperläubli Schlappert's
Und plappert's wieder fest:
Man spricht von vielen Dingen
Nicht grad' das Allerbest'.
Es geht zu stark in's „Tempo“,
Die Stadt verliert den Schnauf,
Man reißt auf allen Straßen
Zugleich das Pflaster auf.

Im Schlapperläubli Schlappert's
Und plappert's wieder stark:
Der Fall des Bubenbergers
Traf manchen bis ins Mark.
Er liegt beim „Alten Eisen“

Im Werthof nun allein
Und denkt sich: „Für das Alter
Sorgt die Gemeinde fein.“

Im Schlapperläubli Schlappert's
Und fängt zu plappern an;
Der „Zytglogg“ wird verjüngt nun
Nach Baudirektors Plan.
Nach vorne gibt es Helgen,
Nach hinten bleibt er grau,
Die Unt're Stadt, die wird nun
Vor Kerger grün und blau.

Schlapperläubli.

Der Gärtner Jakob und sini drei schöne Töchter.

Nid wit vo der Stadt, wo me mit der
Bahn gäge Thun fahrt, isch scho sit mängem
Jahrzehnt e prächtigi Gärtnerei. Gwüß grad
wäge dere, sihe-n-i albei i der Bahn uf di
linggi Syte. Im Frielig gheht me längi schmale
Gartebeet mit rote, gäle, wuße und gprägele
Tulpe und vo de Hyazinthe wäjt es süeßes
Düffli dur d'Jesabahnfänstler. i. Precht es
sch, daß me chli speter i ds Oberland reiset,
so cha me di prächtigste Stiefmuetterli gseh,
und es tunkt mi albe, i sött d'Rotbrämje zieh,
damit me e chli lenger chönt luege. Im Juni
und Juli hets de Rose, Rose, Rose und gli
druf Dahlie und Salvia. Zmitts i däm schöne
Garte steit ds haufällige Gärtnerhus und a
däm glättere d'Alematis bis a ds Dach ufe
und luege de Gärtnerslüt zu de Fänstler i.
Zur Zyt vo usne Großmuetter het der Gärtner
Jakob dert ds Regiment gfuert. Er sig e
schöne alte Ma ggi, wo so lang me het chönne
dänke wuße Haar het gha. Geng si si dant
nid wuße ggi, aber i stelle mer vor, si siges
worde, wo si sini, früntlechi Kofette vo ihm
und de drü chline Meiteli wäg gstorbe-n-isch.
Sider het du der Batter Jakob vom Morge
bis am Abe im Garte gschaffet, het wunder-
schöni Blueme und zarti Gmüesli züchtet und
isch de selber mit ga Wärn ine uf e Märkt,
A der Spitelgäß isch er jahrs, jahri vor em
gliche Lade-n-us gstande, und wenn eis vo
sine nätte Meiteli uf eme umgekehrte Chorb
näbe-n-ihm gässe-n-isch, su hei di noble Dame
vo der Schoßhalde und Junkeregäß, die ei-
sachere Frauelli und di subere Chöscheli grüslig
gätn lassige Spinet, zarti Spargle, riefegrochi
Merdbeeri oder e tuusigs schöne Meje ghouft.
Mängisch isch ds vordcho, daß eini vo dene
Froue em Jakob sim Meiteli es Bizli Schoggola
oder es Tafeli heregichtret het. — Di Jahr
si vergange und hie und da isch es afe passiert,
daß ds Maria, ds Luise oder ds Melanie
Jakob allei mit de Chörb si a der Spitel-
gäß gstande. Gschäfti hei si gmacht, es isch e
Fröid ggi. Gätn het der Batter di Meitschi

nid allei la ga, denn er isch, chum si si us
der Schuel ggi, nid us der Angst use cho,
es well ihm le e Schwiegerjohn ewäg sitibe.
Er het's no nid gha wi di hüttige Wätter und
Muetter, wo nid chöi warte, bis ds Töchterli
under der Hube-n-isch. Ihm si di Meitschi
viel z'fesch am Härze ggi, es het ne tunkt,
är chönt emel kes dervo ewäg gä. Und doch
het er se alli drü müeße la zieh. Wi das
zue und här gange-n-isch, mueß i-n-ech gwüß
einisch erzelle, denn es isch nid e so alltäglich
ggi. Zersch mueß me no wüsse. daß es ganz
verwändt hübschi Meitschi ggi si em Gärtner
Jakob sini. Ds Maria het blauvioletti Auge
gha, wi d'Panglee im Garte und derzue blondi
chrufeligi Haar. Ds Luise isch ganz di zarti
Muetter ggi mit hälle, blaue Auge und glatte
dunkelbrune Haar. Ds Melanie het de ganz
us der Familie gschlage. Es het e wuße Hut,
großi, hornbluemeblau Auge und rotblondi
gwälleti Haar gha. Wenn es näbem Batter
uf em Märthorb gässe-n-isch, hät me chönne
meine, es sig e Prinzessin uf em Tron und
si heig nume grad d'Chrono abzoge. Re Wunder,
daß di Töchtere troch em Batter sit Angst,
mängem usen Dorf gfallte hei. Wenn Tanz
isch ggi im „Chriß“, und se der Batter i Gotts-
name het müeße la ga, hät me nid chönne
säge, weles vo dene drü meh Furore gmacht
hät. Mi mueß de o no säge, daß di Meitschi
nid nume schön, sondern o tüchtig si ggi. Si
hei gschöhet, gfügt, pußt, Chränz bunde, gjäet,
grähet, grabt und bshüttet, daß es e Fröid
isch ggi. Derzue hei si gsunge und glähet, daß
der Batter nid us em schunzule-n-use cho isch.
D'Gärtnerei isch größer worde und zersch het
der Jakob eine, nachhär zwe und speter drei
Chüfle müeße astelle. Ds Luise, wo nach em
Tod vom alte Ratrine d'Chuchi überno het,
het sei e chli tolli Portione Köschti und Mag-
garoni müeße choche. Der Sohn vo me ne
wälfche Gärtner isch emel du i d'Vehr cho,
het e grüsligi Fröid gha a allne drü Meitsch-
terstöchtere uf z'mal und will me nid bi de
Mormone isch ggi, het er sch nach e me Jahr
entschlosse, ds Luise ändgültig i sis Härz
z'schlebe. Dr Batter Jakob isch tagelang ggi
wi vor e Chopf gschlage. Ersch wo der Charles
hei erklärt, er well bi-n-ihm blibe mit em
Luise und der jünger Brueber chönn di vätter-
lechi Gärtnerei übernä, het er sch dri gschickt
und wil ihm der Bursch rächi sympatisch isch
ggi, hei di zwöi im Septämber, wo der Garte
i der schönste Pracht isch ggi, Hochzyt gha.
Mi het am Huus e Stube abaut und isch
isch neue alles im Alte blibe. Und wo du
nach e me Jahr es chlis Luisli aglangt isch,
het di ganzi Familie sch fesch nid gespürt vor
Fröid. Der Batter Jakob het's tunkt, es
sött jiz alls e so blibe und er het vergässe,
daß er no zwöi flüggi Hüentschi het gha. Uf
e Märkt het me du e Gärtnerhülle gschickt,
denn mi het nie chönne wüsse ob nid e Stadt-
föhel es Aug uf eis vo de Meitschi chönt
wärfe, und das war em alte Jakob e Schlag
ggi. Einisch a me ne heiße Juliabe si rabe-
schwarzj Wulke über e Gurte i cho, der Blich
het taghäll erlückt und der Donner het
d'Fänstler mache zshlefe, git's us däm Gwitter
ufe e grüselige Hagelschlag. I Zyt vo paar
Minute het's d'Schibe vo de Säare verschlage
und am Morge het's usgseh, wi wenn e
Dampfwalze über alls übere war. Am andere
Tag chunt e Herr vo der Hagelversicherung,
nimmt der Schade-n-us und — — geht
ds Melanie. Es söll nume niemer säge, es
gab ke Liebi uf e erschte Blic! Emel ds
Melanie und der Peter Hinterma heis er-
läßt. I will ech jiz nid erzelle, wi sch das
Züüg wyter gspunne het, aber eis isch sicher,

daß der Batter Jakob vo der ganze Gschicht
nüt het welle wüsse. Erschtens het's ihm das
Stadtherrli nid chönne und zum andere het er
verno, der Peter Hinterma standi finanziell
nid grad berühmt und chönt em Batter
Jakob sini Fränkli bruuche. D'Stimmung isch
trochtlos ggi und wo eines Tages ds Melanie
furt isch, ohni es Wort z'säge und nach paar
Tage gschribet het, es sig de ghüratet, het me
mit em alte Jakob überhaupt nume chönne
rede. D'Woche und d'Monet si vergange und ds
Melanie het getreulich gschribet wi-n-es ihm
gangi. Zersch isch alles Honig und Sirup ggi
bi Hintermas i der Länggäß, aber was ds
Melanie alls het müeße schlide, het es weder
zersch no speter deheime erzellt. Sider het
sch hinder em Rügge vom Batter scho wider
öppis agspunne. Der Sohn vom Tierarzt isch
es hübsches Bürschtlei ggi, het allne Meitschi
der Chopf verträit und isch emel o einisch
i d'Gärtnerei cho für eme ne Gspusi Rose
z'houfe. Die hät er gli vergässe z'zahle, so
tief het er i di sametige Auge vom Maria
gluegt. Di Sach isch wyter gange und wo
ds Maria em Batter erklärt, es well em
Tierarzt si Hans hürate, het's em Jakob fesch
der Ate gno. Alls im Dorf het gwüßt, was
da Hans für ne Luftsihler isch und niemer het
ihm viel trouet. Re Wunder, daß da e
Batter nid grad Hofianna singt, wenn ein
so eine di lekti Tochter wolt cho wäg hole.
Kategorisch het er nei gseit, derzue het der
Tierarzt sch o alli Hüratsplan vo sym Sohn
verbäte und het ne nach Amerika spediert,
will er süch no Dummheite gmacht het. Ds
Maria isch ume gloffe wi ne knidte Sonne-
bluemeängel und het si Hans nid chönne
vergässe. Längi Briefe het da schribet chönne!
Jedesmal, wenn eine cho isch mit ere Amerika-
margge, het der Batter Jakob e schlächte
Luun gha und doch het er em Maria nid alli
Fröid welle verderbe. Nach vier Jahr, ds
Maria isch gwüß gli achtzewänzig ggi, steit
eines Tages der Hans vor der Tür. Er heig
in San Franzisko e guetti Stell und chöm
ds Maria cho hole. Alles abrate und bitte
het nit gnußt. Der Batter Jakob het si
lekti Tochter müeße la zieh und mit schwärem
Härze, aber doch selig am Arm vo ihrem
Hans het ds Maria ds Gärtnerhus verla.
Ds Luise und der Charles hei für nöis Läbe
gloret und scho drü Großhinder si em Groß-
vatter uf allne Wägli und Stägli nach
trappet. Ds Melanie isch o öppe zuene use
cho, aber vo der Prinzessin isch weni meh
übrig blibe. Vor der Zyt si di chrufelige Haar
wuß worde und d'Auge hei immer us gseh,
wi wenn si voll Träne wäre. Der Chema het
sch nume zeigt, wenn er Gäld het welle und
das isch hie und da vordcho. Em Melanie z'lieb
het der Batter geng gä und nid viel gseit.
Chum füfedrißjähri isch ds Melanie a ne re
Lungeentzündung gstorbe und chum es Jahr
druf het sch der Wittig mit ere riche Schwi-
megerstöchter verhäratet. Wo Amerika isch
wirklich guete Bricht cho. Der Luftbibus het
sch zu me ne granschierte Ma verwandelt und
ds Maria isch glücklich ggi, blunderbar du no,
wo e chline Jakobli aglangt isch. Aber ds
Glück isch vo kurzer Dur ggi. Bim Merdbebe
vo San Franzisko isch der Hans um z'Läbe
cho und es paar Woche druf, isch ds Maria
mit sym Chline wider im Gärtnerhus izoge.
Es het Arbeit und vil Liebi gfunde, o i der
Familie vo sym Ma, und es het der Chummer
liechter tret, wil der Jakobli der Sunnechym
vo allne ggi isch. Der Batter Jakob isch elter
und no wyßer worde und isch mit füfeadzig
Jahr gstorbe.

Anneliesi.